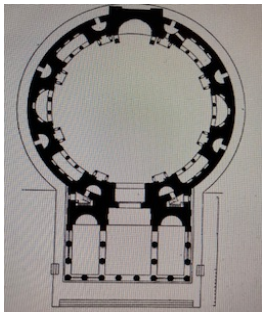
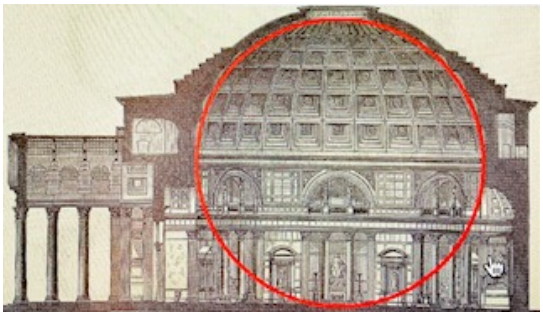



Peter Heigl

ΠΑΝΘΕΟΝ
PANTHEON
Name und Sinn

Stoischer Pantheismus
in Stein

Das Jahrtausend-Bauwerk in Rom
und seine ursprüngliche Bedeutung

Inhalt:

Summary - Zusammenfassung 2

Kurzversion: Baugeschichte und Bezeichnungen 4

Geschichte – Name – Deutungen 6

Griechischer Name für den römischen Bau – Warum? 6
Das alte PANTHEON
Heiligtum mit Gottheiten und vergöttlichten Menschen 8
PHILOSOPHIA STOICA als Mit-Erbauerin
Bauherren: Bekannt. Architekt: Unbekannt. Mit-Erbauerin: Bekannt. 11
PANTHEON der Adoptivkaiser 15
PANTHEON – Glücksfall der Namensgebung für ein Wunder der Baukunst 17
PANTHEON – die wörtliche Übersetzung 19
Parallel-Beispiele aus der griechischen Literatur
ΠΑΝΤΑ ΙΕΡΑ – Das PANTHEON des Stoikers Mark Aurel 22

Philosophische Anmerkungen 25

Warum es so leicht zur Deutung kam: „Tempel aller Götter“,
warum man die alte Deutung so leicht vergessen konnte
und was wir daraus lernen können.

Quellen und Literatur 31

Summary - Zusammenfassung

Summary

PANTHEON does literally not mean, as is commonly assumed, "Temple of all gods."
The word holds a deep meaning. It has fallen into oblivion over the centuries.

The first Pantheon was called in Greek and Latin:
ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ or ΠΑΝΘΕΙΟΝ or ΠΑΝΘΕΟΝ,
PANTHEION HIERON or PANTHEION or PANTHEON or PANTHEVM.

At that time only capital letters existed. The word is a compound of
ΙΕΡΟΝ = holy, sanctuary, temple and ΠΑΝΘΕΙΟΝ shortened ΠΑΝΘΕΟΝ.
ΠΑΝ = all, everything and ΘΕΙΟΝ or ΘΕΟΝ = divine, holy;
the verb ΕΣΤΙΝ = is is omissed; the omission is common in short sentences.

ΠΑΝΘΕΙΟΝ or ΠΑΝΘΕΟΝ does not mean "of all gods" or "for all gods".
This would be ΠΑΝΤΩΝ ΘΕΩΝ or ΠΑΝΤΟΙΣ ΘΕΟΙΣ .

ΠΑΝΘΕΙΟΝ or ΠΑΝΘΕΟΝ literally means: "All / Everything (is) holy / divine."
So, PANTHEON means literally the "All (is) holy temple."
The name shows the Stoic credo, the Stoic pantheistic philosophy.

Zusammenfassung

PANTHEON heißt nicht, wie immer geschrieben wird, „Tempel aller Götter".
Das Wort hat einen tiefen Sinn. Er ist im Verlauf der Jahrhunderte in Vergessenheit geraten.

Das erste Pantheon hieß ursprünglich auf Griechisch und Latein:
ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ als auch ΠΑΝΘΕΙΟΝ als auch ΠΑΝΘΕΟΝ
als auch PANTHEION als auch PANTHEON und PANTHEVM.

In der Antike gab es nur Großbuchstaben. Das Wort ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ ist zuammen gesetzt aus
ΙΕΡΟΝ = Heiligtum / Tempel und ΠΑΝΘΕΙΟΝ verkürzt ΠΑΝΘΕΟΝ.
ΠΑΝΘΕΙΟΝ oder ΠΑΝΘΕΟΝ heißt aber nicht „aller Götter" oder „für alle Götter".
Denn dann würde es heißen: ΠΑΝΤΩΝ ΘΕΩΝ oder ΠΑΝΤΟΙΣ ΘΕΟΙΣ.

Es heißt aber ΠΑΝΘΕΙΟΝ und ΠΑΝΘΕΟΝ.
Dies ist die Zusammensetzung der beiden Wörter
ΠΑΝ = alles, und ΘΕΟΝ = göttlich / heilig. Beide sind Neutrum Singular.
Zu ergänzen ist das Verb ΕΣΤΙΝ = es ist bzw. das Verb ΕΙΗ = es sei.

Die Weglassung des Verbs gibt es häufig bei kurzen Sentenzen.
PANTHEION bzw. PANTHEON heißt also wörtlich:
„Alles (ist) göttlich" bzw. „Alles (ist) heilig".

Fazit: PANTHEON heißt wörtlich „Alles-ist-göttlich-Heiligtum" oder auch „Alles-ist-heilig-Tempel".
Das Wort PANTHEON zeigt das Credo der Stoiker, die stoische pantheistische Philosophie.

Bemerkung zur Schreibweise:

In der Antike gab es nur GROSSBUCHSTABEN.
Die lateinische Kleinschrift gibt es erst seit ca. 700 n.Chr.
Die griechische Kleinschrift gibt es erst seit ca. 800 n.Chr.
Im antiken Latein gab es noch kein U. Es wurde als V geschrieben.
Um auf diese interessante Geschichte der Schrift aufmerksam zu machen,
wird in diesem Text öfter auch die Großbuchstabenschrift verwendet,
daneben aber auch die Kleinbuchstabenschrift, der besseren Lesbarkeit willen.

Kurzversion

Baugeschichte und Bezeichnungen

Ca. 27-25 v. Chr. :
Das erste so genannte PANTHEON wird von Consul Marcus Vipsanius Agrippa erbaut.
Gewidmet wird der Bau seinem Freund Oktavian, dem späteren Kaiser Augustus.
Es war ein Rundbau mit eingefriedetem Bezirk. Beschreibungen des ersten Tempels gibt es nicht.

Der Name des Gebäudes ist eine Neuschöpfung. Das Wort gab es vorher nicht.
Der volle griechische Name war ursprünglich ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ.

ΙΕΡΟΝ heißt griechisch: Heiligtum bzw. Tempel.
Das griechische Wort ΠΑΝΘΕΙΟΝ oder ΠΑΝΘΕΟΝ
wurde in lateinischer Schrift zu **PANTHEION** oder **PANTHEON** oder **PANTHEVM.**
(Ein U gab es in der Antike noch nicht. U und V wurden beide als V geschrieben.)

Aufgestellt waren im ersten PANTHEON sowohl Statuen von Göttern,
aber auch Statuen von verehrten Personen, z.B. Gaius Julius Caesar,
bereits damals verehrt als DIVVS IULIVS.

80 n.Chr. wird der Bau durch Brand beschädigt und repariert.
110 n.Chr. brennt der Bau erneut.

Ca. 114 n. Chr.: Baubeginn des neuen PANTHEON unter Kaiser Trajan (98-117 n.Chr.).
Ca. 128 n. Chr.: Einweihung des PANTHEON unter Kaiser Hadrian (117-138).

Der Bau ist ein **architektonisches Wunder**:

Über eintausend Jahre lang war es die größte Kuppel der Welt.
Bis heute hat es die größte freitragende Betonkuppel der Welt: 43.4 Meter.

Der Architekt ist unbekannt.
Eventuell sind die Pläne von Apollodor von Damaskus (ca.65 – ca. 130 n.Chr.), aber es ist nicht sicher.
Apollodor war ein syrisch-griechischer Architekt und Bauingenieur, leitender Architekt des Kaisers Traian.

Das neue Bauwerk wird ebenfalls genannt: **PANTHEON**.
Das Gebäude ist **teils Tempel, teils Repräsentationsbau** des Kaiserhauses.

Im Verlauf der Kaiserzeit kommen **weitere Statuen** hinzu,
sowohl von Gottheiten als auch von Personen aus dem Kaiserhaus.

313 toleriert Kaiser Konstantin das Christentum, ab 325 fördert er das Christentum.
Die neue Religion war zuvor von einigen seiner Vorgänger erbittert bekämpft worden.

330 n.Chr.: Kaiser Konstantin verlegt die Hauptstadt nach Konstantinopel.

380 macht Kaiser Theodosius I. das Christentum zur Staatsreligion.
391 Alle anderen Kulte werden verboten.

476 n.Chr.: Westrom geht unter. Der römische Kaiser residiert in Konstantinopel / Ostrom.

609 n.Chr.: Phokas, Kaiser in Ostrom, schenkt das Pantheon dem Bischof von Rom.
Das Pantheon, bisher römischer Tempel, wird umgewandelt zur christlichen Kirche.

Das Pantheon wird Kirche. Auch das Wort Kirche kommt aus dem Griechischen:
OIKIA KYPIAKH transkribiert OIKIA KYRIAKE = Haus des Herrn.
Das lateinische Wort für Kirche ist ECCLESIA.
ECCLESIA ist ein Lehnwort aus dem Griechischen.
ΕΚΚΛΗΣΙΑ von ΕΚ–ΚΛΗΣΙΑ heißt wörtlich Aus-Rufung.
Gemeint ist die Ausrufung zur Volksversammlung.
Die frühen Christen verstanden sich als das von Gott berufene Volk.

Das PANTHEON, nunmehr Kirche, wird Maria geweiht,
der Mutter von Jesus Christus, und zugleich allen Martyrern der frühen Christenheit.

Die Kirche wird benannt: **SANCTA MARIA AD MARTYRES**.

Der Kuppel wegen heißt das Pantheon volkstümlich **LA ROTONDA**.

Heute nennt man weltweit auch andere Bauwerke mit großen Kuppeln „**Pantheon**“.
z.B. das Pantheon in Paris oder das Pantheon in Washington.

Das Pantheon in Rom bleibt weltweit das bekannteste Pantheon.

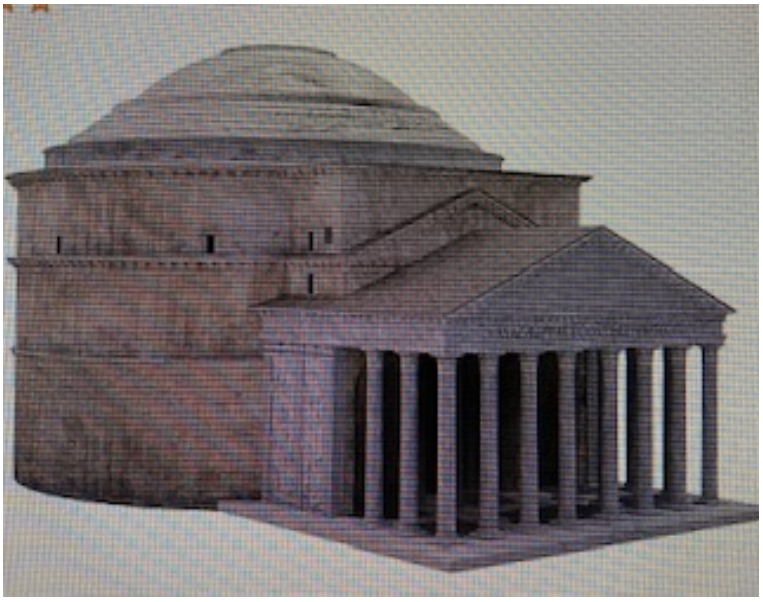
Pantheon nennt man heutzutage bisweilen auch den gesamten Götterhimmel einer Religion,
ausgehend von der Darstellung der vielen griechisch-römischen Gottheiten im römischen Pantheon.

Als Bedeutung des Namens wird meist genannt: **„Tempel aller Götter“.**

Richtig ist: Der Bau wurde in der Antike faktisch zu einem Tempel mit vielen Gottheiten,
Göttern und Göttinnen, Allegorien von Gottheiten, göttlich verehrten Personen.

Aber die richtige Übersetzung des Wortes Pantheon hat eine tiefere Bedeutung.
Die Assoziation „Tempel aller Götter“ ist zwar verständlich und akzeptabel,
weil die griechischen Wörter für „all“ und „Gott / Götter / Gottheiten“ aufscheinen
und eine entsprechende Assoziation nahelegen.
Aber bei genauer grammatikalischer Analyse ist der Name anders zu übersetzen.
Die wörtliche Übersetzung des Namens lautet:

„**Alles-ist-heilig-Tempel“** oder auch **„Alles-ist-göttlich-Tempel“.**



Geschichte - Name – Deutungen

Pantheon – den meisten Menschen in unserem Kulturkreis ist das Wort geläufig.
Die meisten glauben auch mit Sicherheit zu wissen, was damit gemeint ist:

“Das ist der berühmte antike Rundtempel in Rom, der allen Göttern geweiht ist.“

Das trifft die Sache nicht. Der Name hat eine andere Bedeutung.
Dazu gleich mehr. Zunächst aber ist zu fragen:

Griechischer Name für ein römisches Bauwerk – Warum?

Warum benannten Römer diesen besonderen Tempel, den ersten großen Kuppelbau,
nicht in ihrer eigenen Sprache?

Er hätte dann, nach bisheriger Interpretation, den schönen Namen bekommen können:

TEMPLUM OMNIUM DEORUM
oder auch
TEMPLUM DEORUM OMNIUM.

Die Antwort ist einfach: Das Griechische war die Sprache der römischen Elite.
Die gebildeten Römer sprachen Griechisch.
Man hob sich damit ab vom einfachen, ungebildeten Römer.

Manche Aussprüche der römischen Geschichte, die später auf Latein überliefert wurden,
wurden eigentlich auf Griechisch gesagt. Dazu gehören die bekannten Aussprüche Cäsars (100 - 44 v.Chr.)
z.B. „Der Würfel ist gefallen!“ oder seine angeblich letzten Worte: „Auch Du, mein Sohn?“

Besonders setzte sich der große Staatsmann und Schriftsteller Cicero (106 – 43 v.Chr.)
mit dem Griechischen auseinander. Durch seine Arbeit wurden unzählige Wörter vom Griechischen
ins Lateinische übertragen oder übersetzt.

Cicero machte durch seine literarische Arbeit das Lateinische zu einer reifen, literarischen, philosophie- und wissenschaftskompatiblen Sprache.

Besonders hervorzuheben ist: Der römische Kaiser Mark Aurel (121 -180 n.Chr.) schrieb seine berühmten Tagebücher und Betrachtungen „Wege zu sich selbst“ auf Griechisch.

Griechisch war bei ihm nicht nur die Sprache der Bildung, sondern auch die Sprache des Herzens. Im antiken Rom war Griechisch die hochangesehene Sprache der Oberschicht.

Während der Bauphase des ersten Pantheons waren die griechische Sprache und die griechische Philosophie ein „must have“ für alle, die etwas auf sich hielten.

Kein Wunder also, dass man für ein besonderes Gebäude einen besonderen Namen wählte, und zwar einen griechischen Namen.

Zudem war die exquisite Namengebung auch für die Normal-Römer akzeptabel: Die Bedeutungsfeld des Wortes war „leicht verstehbar“.

Es ging einem Normal-Römer ähnlich wie uns heutigen.
Man kennt und versteht die beiden Begriffe PAN und THEON.

PAN heißt auf griechisch: all, ganz, jeder, allumfassend.

Man kannte den Begriff durch eingebürgerte griechische Fremdwörter wie
pancraticus = Allkämpfer, Faust und Ringkampf einschließender Athlet, oder
pantomimicus = der pantomimisch agierende Darsteller.

THEON kommt ebenfalls aus dem Griechischen.
ΘΕΟΣ lateinisch transkribiert THEOS, lat. das verwandte DEVS = Gott,
ΘΕΑ lateinisch transkribiert THEA, lat. DEA = Göttin,
ΘΕΟΝ lateinisch transkribiert THEON, lat. = das Göttliche.

Das sprachlich verwandte lateinische Äquivalent
von ΘΕΟΣ ΘΕΑ ΘΕΟΝ ist DIVVS DIVA DIVVM = göttlich.

Die Endung - ON ist die griechische Endung des Neutrum Singular, lateinisch -VM.
Das griechische Wort IEPON, lateinisch geschrieben HIERON ist ebenfalls ein Neutrum Singular.

IEPOΣ IEPA IEPON als Adjektiv hat Bedeutung: heilig, göttlich.

IEPON als Neutrum Singular hat die substantivierte Bedeutung: Heiligtum, Tempel.

Es lag also einerseits nahe, den besonderen Tempel HIERON PANTHEON zu interpretieren als Tempel, als Heiligtum aller Götter und Göttinnen.

Dennoch stimmt die Sache nicht ganz…

Das alte PANTHEON:
Heiligtum mit Gottheiten und vergöttlichten Menschen

Her mit all den Gottheiten! Die Römer kannten und akzeptierten viele Gottheiten.
Die Religion der Römer zeichnete sich geradezu aus durch Vielfalt.

Man konnte die alten Olympischen Götter verehren, gerne unter verschiedenen Namen,
griechisch oder lateinisch oder in welcher Sprache auch immer!

Die Kapitolinische Trias: Jupiter, Juno, Minerva vgl. Zeus, Hera, Athene, weiterhin:
Mars vgl. Ares, Venus vgl. Aphrodite, Bacchus vgl. Dionysos, Ceres vgl. Demeter etc..

Die Römer mit ihrem weiten Religionsbegriff akzeptierten auch Gottheiten der unterworfenen Völker.

Ausländische Gottheiten wurden in die römische Götterwelt integriert.

Bekannt ist der Kult des Mithras aus Persien, der vor allem in der römischen Soldatenwelt beliebt war,
oder die keltische Pferdegöttin Epona.

Für die pragmatischen Römer waren die vielen verschiedenen Gottheiten und ihre Namen
im Prinzipnur andere Namen für ähnliche, von ihnen selber verehrten Gottheiten.

Typisch für die Römer: Sie verehrten besonders gerne abstrakte Gottheiten, die man personifiziert darstellte.
Beispiele:

VICTORIA, FORTVNA, PAX, CONCORDIA, IVSTITIA etc.

Damit nicht genug:

In der Kaiserzeit bürgerte es sich ein, dass man auch besondere Personen als göttlich verehrte.

Im Pantheon verehrte man also

1. Götter und Göttinnen,
2. Abstrakte Gottheiten,
3. göttlich verehrte Personen.

Die CONSECRATIO, die Divinisierung oder Vergöttlichung der Herrscher und naher Verwandter hatten die Römer von den Ägyptern und dem Pharao-Kult übernommen.

Kaiser Augustus hat als erster diese Praxis eingeführt. Sein Adoptivvater Gaius Julius Caesar wurde DIVVS IVLIVS.

Augustus selbst hielt sich sinnvoller Weise zurück mit der offiziellen Verehrung seiner Person. Aber er wurde bereits zu Lebzeiten als DIVI FILIVS, Sohn des Göttlichen, verehrt. Nach seinem Tod wurde auch er als DIVVS verehrt.

Schließlich wurde es immer üblicher, die Kaiser und Kaisergattinnen, auch Kaisermütter und Söhne mit DIVVS oder DIVA zu bezeichnen. Die Praxis der Divinisierung und Apotheose stärkte das Ansehen des Nachfolgers. Die göttliche Abstammung war eine Legitimation des Amtes.

Besonders bekannte Beispiele:

DIVVS IVLIVS
DIVVS AVGVSTVS
DIVA IVLIA AVGUSTA
DIVVS CLAVDIVS
DIVA CLAVDIA
DIVVS NERO
DIVVS VESPASIANVS
DIVVS TITVS
DIVA IVLIA
DIVVS NERVA
DIVVS TRAIANVS
DIVVS HADRIANVS
DIVA FAVSTINA
DIVVS MARCVS ANTONINVS PIVS
DIVVS MARCVS AVRELIVS
DIVVS COMMODVS
DIVVS DECIVS
DIVVS DIOCLETIANVS
DIVVS CONSTANTINVS
DIVVS THEODOSIVS
DIVA AGRIPPINA
DIVVS MARCVS AVRELIVS
etc.

Wir sehen: Die Wörter DIVVS und DIVA, die Eigenschaftswörter von DEVS und DEA, wurden relativ selbstverständlich verwendet.

Die Römer waren großzügig mit der Vergabe des Titels DIVVS und DIVA.
Bei den Vergöttlichten hatten natürlich die Männer die Nase vorn.

Die Kaiserhäuser waren Macho-Hochburgen.

Später, auf den Bühnen der Welt, bei Sängerinnen, sollte es umgekehrt werden!
Divas oder Diven kennen wir viele, „Divi“ gar keine…

Fazit bisher:

Olympische Götter, abstrakte Gottheiten oder „göttliche“ Personen konnten problemlos verehrt werden.

Die Verehrung in großen und kleinen Tempeln, auf Foren, in der Basilika, in der Markthallen
war zur Tradition geworden und gehörte zum täglichen Leben.

Die Römer konnten viele Gottheiten verehren.
Mit der Gretchenfrage „Sag, wie hältst Du´s mit der Religion?“ hätten die antiken Römer
nicht viel anfangen können. Sie hatten ja einen überaus weiten Religionsbegriff.
Sie akzeptierten die verschiedensten Gottheiten und die verschiedensten Namen.
Für die pragmatischen Römer waren die vielen verschiedenen Gottheiten und ihre Namen
nur andere Namen für ähnliche, von ihnen selber verehrten Gottheiten.

Das einzige, was man in der Kaiserzeit verlangte, war das so genannte „Kaiseropfer“.

Es war Bekenntnis und Loyalitätsbekundung zu Kaiser und Reich, zur geltenden Rechtsordnung.
Man sollte damit ausdrücken, dass man loyal zur bestehenden Ordnung steht.

Man opferte dabei Wein oder Früchte oder Tierfleisch bei den Altären der Götter
und einem Bildnis der Kaiser und sprach eine Bekenntnisformel.
Sie konnte verschieden lauten, z.B.:

PRO SALVTE AVGVSTI
PRO SALVTE REI PVBLICAE
DIVINO AVGVSTO SACRIFICO
PRO CAESARE ET IMPERIO
o.ä.

Kleiner Exkurs: Die Verweigerung des Staatsopfers der frühen Christen in den ersten christlichen Jahrhunderten muss einem aufgeklärten Römer vorgekommen sein wie wenn jemand offen sagen würde: Ich bin Staatsfeind. Ein loyaler Römer fragte sich sicherlich: Warum kann man nicht in einer kleinen Geste zeigen, dass man zum mächtigen Staatsgebilde Roms und seinen höchsten Repräsentanten steht?
Es sind doch immerhin Repräsentanten des Reiches, ob geliebt oder ungeliebt, vernünftig oder unklug, weise oder weniger weise! Warum seid Ihr Christen so halsstarrig? Ihr dürft doch euren Gott behalten! Ihr dürft doch glauben, was Ihr wollt! Aber zeigt doch, dass euch die staatliche Gemeinschaft wichtig ist! - Weitsichtige Oberhäupter und Denker des frühen Christentums hätten viel Blutvergießen verhindern können, indem sie die Worte des Jesus von Nazareth anders interpretiert hätten: Gebt Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Es kam leider anders, doch das ist jetzt nicht unser Thema.
Aber es ist genau der Zeitraum, um den es hier geht. Zurück also zum PANTHEON.

Das PANTHEON als Programm der PHILOSOPHIA STOICA
Bauherren: Bekannt. Architekt: Unbekannt. Miterbauerin: Bekannt.

Der Bau des neuen PANTHEON und das Erstarken des Christentums in Rom fallen genau zusammen.

Die ersten Christenverfolgungen liegen zur Zeit des Neubaus schon eine Zeit zurück.

Kaiser Nero (reg. 54 – 68 n.Chr.) nutzte die Christen als Sündenböcke.
Er schob ihnen den Brand von Rom in die Schuhe.

Die großen allgemeinen Christenverfolgungen kamen erst viel später,
nämlich unter Kaiser Decius (249 - 251), Valerian (257 - 258), Diokletian (303 - 311).

Schauen wir uns auf diesem Hintergrund die Bezeichnung PANTHEON an.

Das erste Pantheon wurde ein Ort der Verehrung von Gottheiten und vergöttlichten Personen.

Schon im ersten Pantheon gab es Statuen von Gottheiten, Statuen und Bildnisse verehrter Personen.
Die Besucher begegneten ihnen, ob man sie als Gottheiten akzeptierte oder nicht, sie verehrte oder nicht, sie mochte oder nicht.

Beschreibungen oder Abbildungen des ersten Pantheon gibt es nicht, aber es heißt, dass es ein Rundtempel war mit einem umfriedeten Bezirk.

Das alte Pantheon und seine unmittelbare Umgebung kann man sich als bunte Welt vorstellen, als beliebten Treffpunkt, und es ging dort mediterran bunt zu.

Man konnte die „anwesenden“ Gottheiten oder verehrten Persönlichkeiten hoch verehren - oder auch nicht.
Man war auch nicht verpflichtet, an die dargestellten Gottheiten zu „glauben“.

Die Referenz gegenüber Gottheiten oder dargestellten Kaisergestalten war ein Akt der Tradition,
kein eingeforderter Glaube.

Man konnte auch mit einer agnostischen oder philosophischen Einstellung das PANTHEON besuchen und die Atmosphäre genießen, wenn man dies wollte.

Wir müssen noch einmal kurz zurückgehen auf die Zeit des ersten Pantheon.

Bereits zur Zeit des ersten, alten Pantheons war die Philosophie der Stoiker hoch im Kurs.
Die Elite der Römer liebte nicht nur die griechische Sprache, sondern auch die griechische Philosophie.

Die Gedanken des Platon und des Aristoteles waren in der Oberschicht bekannt,
Besonders beliebt war die Philosophie der Epikuräer und der Stoiker.

Kein gebildeter Römer glaubte mehr an die olympische Götterwelt.

Für die Oberschicht war offensichtlich:

Die olympische Götterwelt ist poetisch, symbolisch zu sehen.
Es sind schöne Geschichten, die man liebte und in Ehren hält. Sie gehören zur Tradition.

Aber was gab Halt, was gab Kraft und Orientierung im Alltag?

Dafür hatte die Oberschicht die Stütze der griechischen Philosophie.
Für die ethische Orientierung der geistigen Elite sorgten v.a. zwei philosophische Richtungen:

Die Schule der Stoiker und die Schule der Epikuräer.
Die künstlerische Elite war mehr den Epikuräern zugetan, die politische Elite eher den Stoikern.
Hier eine kurze Charakteristik der beiden angesagten „Philosophien“ (1):

<u>Die Schule der Epikuräer:</u>

Die Schule der Epikuräer geht zurück auf Epikur (341 Samos - 270 v.C. Athen).
Er gründete seine philosophische Schule in einem Garten in Athen.

Seine Anhänger wurden deshalb auch "Philosophen des Gartens" genannt. Philosophie hat für ihn den Zweck, durch geistiges Bemühe und Nachdenken zu einem glücklichen Leben zu führen.

Die Glückseligkeit des Menschen (Eudaimonia) wird erreicht durch Lust in geläuterter Form.
Vernunft hat dafür zu sorgen, dass die Triebe in rechter Balance betätigt werden.
Ethisches Hauptziel ist Ataraxia = Unerschütterlichkeit, Gemütsruhe, seelische Ausgeglichenheit.

Die Philosophie soll den Menschen befreien von den Schrecken des Aberglaubens, der Furcht vor Göttern sowie vor Todesfurcht. Mit dem Tod hört für Epikur die individuelle Existenz auf. Ein Fortleben in der Unterwelt gibt es nicht. Deshalb ist Todesfurcht grundlos. Unnötig ist auch Gottesfurcht.
Denn die ewigen Götter, die in unendlich weiten Welten leben, kümmern sich nicht um die Menschen.
Als besonderes Kennzeichen der Epikureer galt die Pflege wahrer und hilfreicher Freundschaft.

<u>Die Schule der Stoiker:</u>

Zenon von Kition / Zypern (335 - 263 v.C.) ist der Begründer der stoischen Philosophenschule.
Ihr Versammlungsort war die Stoa poikile, die bunte Halle. Daher der Name „Stoiker“.

Zenon verband die Ethik der Bedürfnislosigkeit der Kyniker mit der Metaphysik des Heraklit.

Die Philosophie hat sich in den Dienst der Lebenskunst zu stellen. Sie soll durch eine rational begründete, einheitliche Welterklärung den Frieden für die Seele zu erreichen suchen.

Wahres Glück bzw. Glückseligkeit (Eudaimonia) ist nur über Tugend zu erreichen, und Tugend ist lehrbar. Das stoische Ideal war der weise Mensch. Er lebt natur- und vernunftgemäß, ist frei von Affekten, besitzt "stoische" Gemütsruhe und Unerschütterlichkeit (Ataraxia) auch im Leid.

Dieses Ziel des menschlichen Strebens erreicht er über die Grundtugenden Gerechtigkeit, Tapferkeit, Maßhalten. Die Vernunft ist Ausfluss und Teil der göttlichen Weltvernunft (Logos).
Alle Menschen sind Kinder des Logos, sozusagen Brüder, Geschwister, auch Sklaven und Barbaren!
Aus diesem Gedanken heraus entwickelte sich die Lehre vom Naturrecht und vom freien Weltbürgertum.

Später übernahm das Christentum viele Ideen der Stoa.
Es bekämpfte auch einige Elemente, z.B. den stoischen Pantheismus und die Billigung des Freitods.

Die Philosophie der Stoiker war in politischen Kreisen vorherrschend.
Sie betonte die Idee von Pflichterfüllung und die Verantwortung für Staat, Gemeinschaft, Traditionspflege stärker als die Philosophie der Epikuräer.

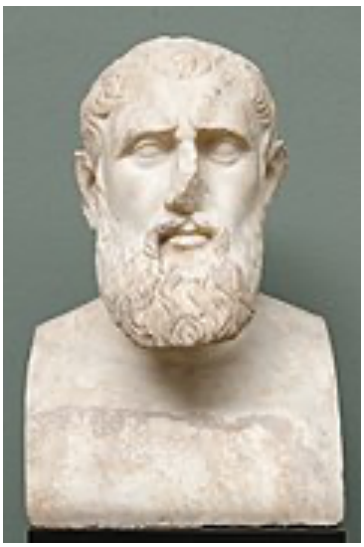
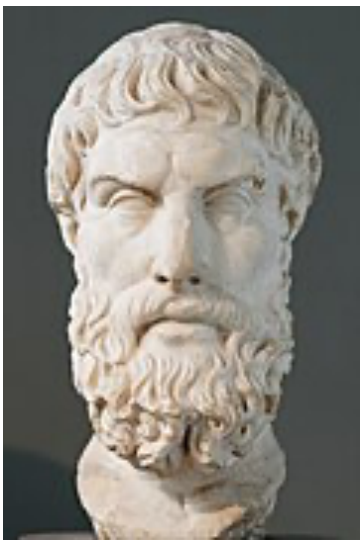
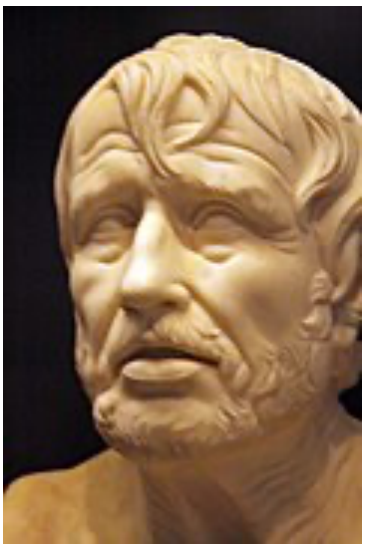
PATRIA, PIETAS, COMMUNITAS waren im stoischen Denken stärker verankert als im epikuräischen. Man unterscheidet:

Die ältere Stoa:	Zenon, Kleanthes, Chrysippos
Die mittlere Stoa:	Panaitios, Poseidonios
Die jüngere Stoa:	Cicero, Seneca, Mark Aurel

Die mittlere Stoa wirkte auf Rom durch Panaitios von Rhodos (180 - 110 v.Chr.).
Er lebte lange Zeit in Rom und in Athen.

Poseidonios (135 - 51 v.Chr.) wirkte vor allem in Rhodos, aber viele Römer studierten bei ihm, er besuchte mehrmals Rom und akzeptierte vorbehaltlos die römische Vorherrschaft über den Mittelmeerraum.
Die Staatsform der römischen Republik schien ihm eine wertvollere zu sein als die sonst übliche der Alleinherrschaft von Königen und Pharaonen. Die athenische Demokratie war ja längst untergegangen durch die Herrschaft des Makedonenkönigs Alexander des Großen. Demokratie war so gut wie vergessen.

Der Stoiker Seneca (1 n.Chr. in Cordoba – 65 n.Chr. in Rom) kannte noch das erste, alte Pantheon.
Er war mit Sicherheit öfter in diesem Tempel zu Gast.

Epikur Zenon Seneca

Der Stoiker Seneca (1 n.Chr. in Cordoba – 65 n.Chr. in Rom) besuchte also noch das alte Pantheon.
Aber zu seiner Zeit hat sich in Rom Wichtiges getan:

Die Republik wurde zum Prinzipat. Rom wurde um die Zeitenwende eine völlig andere Gesellschaft.
Wie kam es dazu?

Cäsar (100 – 44 v.Chr.) wurde als Feldherr und Politiker zum einflussreichsten Mann seiner Zeit.
Zum Schluss hatte er eine fast königsgleiche Stellung.

Dies wurde ihm zum Verhängnis. Er fiel einer Verschwörung zum Opfer.
Cäsars Großneffe Octavian beerbte ihn, besiegte seine Mörder und wurde sein Nachfolger.

Zum Begriff „Prinzipat“: Die Ausdrücke PRINCEPS INTER PARES oder PRIMUS INTER PARES bezeichneten die herausgehobene Stellung in einer Gruppe formal Gleichberechtigter.
Octavian regierte faktisch als Alleinherrscher in Rom von 31 v. Chr. bis 14 n.Chr..
Er schaffte eine lange Friedenszeit für das vorher bürgerkriegsgeschüttelte Rom.

Er nannte sich OCTAVIANVS CAESAR AVGVSTVS:
CAESAR, um Cäsar zu ehren, AVGVSTVS = der Erhabene, war sein Ehrenname.
Der Name Cäsar ging auf seine Nachfolger über und findet sich in den Lehnworten Kaiser und Zar.

Zu seiner Zeit hatten die Römer in Vorderasien und Ägypten den Pharaonenkult kennen gelernt.
Viele römischen Herrscher haben die Idee bereitwillig übernommen. Die Strategie war klar:
Die Divinisierung sollte die Autorität und Legitimität des Herrschers stärken.

Im ersten Jahrhundert n.Chr. gab es folgende divinisierte Kaiser:

Octavianus Augustus, Tiberius, Caligula, Claudius, Nero,
Titus Flavius Vespasianus, Titus, Domitian. Später sollten noch weitere folgen.

Erst mit den späten christlichen Kaisern hörte die Divinisierung allmählich auf.
Es schien nicht mehr vereinbar mit der christlichen Idee eines einzigen Gottes.

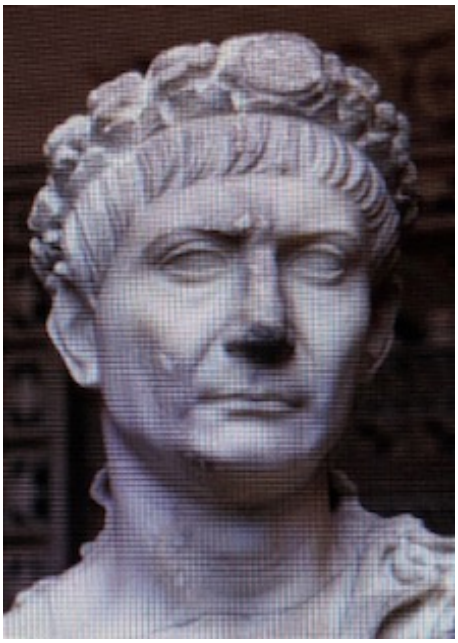
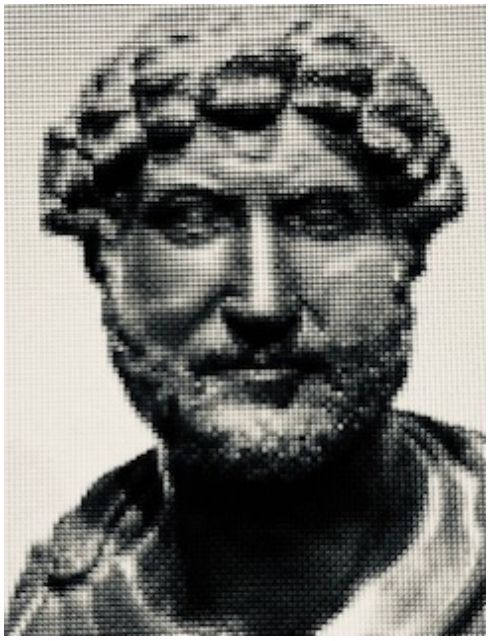
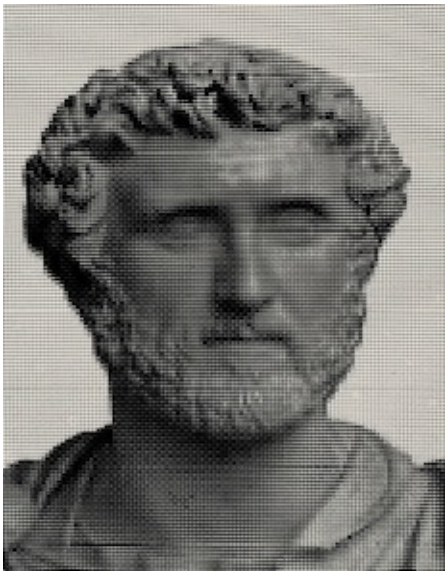
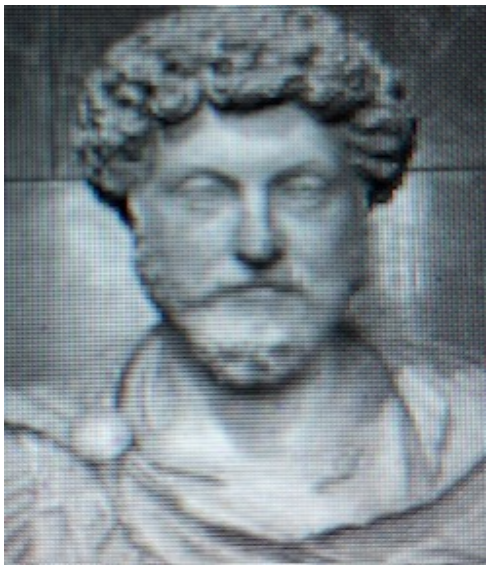
PANTHEON der Adoptivkaiser

Nicht alle „divinisierten“ Kaiser waren gute Kaiser. Das neue PANTHEON aber war geprägt von einer besonders erfolgreichen Generation von Kaisern, den so genannten Adoptivkaisern.

Alle Adoptiv-Kaiser waren überzeugte Stoiker:

Traian, Hadrian, Antoninus Pius, Mark Aurel.

Zur Zeit der Erbauung des neuen PANTHEON und die ersten Jahrzehnte danach waren sie verantwortlich für die Geschicke des Römerreiches. Als Kaiser waren sie auch PONTIFEX MAXIMVS.
Sie waren damit zuständig für die religiösen Kulte des mittlerweile riesigen und kulturell unglaublich vielgestaltigen Imperiums. Dem versuchten sie auf Ihre Weise aus stoischem Geist gerecht zu werden.

Traian, Hadrian, Antoninus Pius, Mark Aurel

Zur Erinnerung:
80 n.Chr. wird der Bau durch Brand beschädigt und repariert. 110 n.Chr. brennt der Bau erneut.
ca. 114 n. Chr.: Baubeginn des heute noch stehenden Tempels unter Kaiser Trajan (98-117 n.Chr.).
ca. 128 n. Chr.: Einweihung unter Kaiser Hadrian (117-138).

Adoptivkaiser wurden die genannten Kaiser genannt, weil man nach schlechten Erfahrungen mit leiblichen Kaiser-Söhnen zum Ergebnis kam:
Warum nicht „den Besten“ zum Kaiser machen, zum Wohle des Reiches?

Diese ehrenwerte Tradition hielt man einige Zeit durch, sehr zum Segen des Reiches.
Denn diese „Besten“ sorgten für eine relativ lange Zeit des Wohlergehens.

Mit Trajan kam zum ersten Mal ein außerhalb Italiens geborener Mann auf den Kaiserthron.
Unter ihm erreichte das Römerreich die größte Ausdehnung, und er sorgte für sichere Grenzen.
Er adoptierte Hadrian, der ebenso bewusst auf weitere Ausdehnung verzichtete und stattdessen
das bisherige Reich sicherte durch Wälle und den Limes.

Hadrian adoptierte Antoninus Pius, ein weiser und kluger Herrscher;
der Beiname Pius zeigt seine Grundhaltung der Bedachtsamkeit
und des Respekts gegenüber anderen, Völkern, Menschen, Tradition und Kult.

Antoninus Pius adoptierte Mark Aurel.
Mark Aurel ging als „Philosoph auf dem Kaiserthron“ in die Geschichte ein.
Er verzichtete ebenso auf Expansion des Reiches.
Widerwillig musste er Angriffe von außen abwehren.

In Friedenszeiten als auch in Kriegszeiten im Feldherrnzelt schrieb er – auf Griechisch – sein Tagebuch.
Er galt ebenso als kluger und weiser Herrscher.

Allerdings machte er am Ende seiner Regierungszeit einen großen Fehler:
Er adoptierte nicht „den Besten“, sondern seinen Sohn, und dieser brachte Unfrieden und Zank zurück.

In dieser Zeit der Adoptivkaiser gab es eine besonders große Toleranz gegenüber Religion und Kult.
Aus allen Provinzen des riesigen Römerreiches kamen Menschen - und ihre Gottheiten.

Es gab kein Verbot irgendeiner bestimmten Gottesverehrung. Nur sollte es mit dem Kaiseropfer
und damit dem Loyalitäts-Versprechen gegenüber Kaiser und Reich verbunden sein.

Diese große Toleranz der Adoptiv-Kaiser hatte natürlich mit ihrer stoischen Philosophie zu tun.
Religion war pragmatische Kulthandlung, nicht eine abverlangte Glaubens-Überzeugung.

Die Stoiker-Kaiser konnten mit dieser Philosophie eine große Toleranz pflegen,
und sie konnten zugleich ihre Aufgabe als PONTIFEX MAXIMVS des Kaiserreiches ausüben.

Götter, Göttinnen, Gottheiten, eigene und fremde, ebenso göttlich verehrte Personen,
verstand man als geistig anwesend, als Abbilder einer großen metaphysischen Einheit.

Ganz im Sinne: Alles ist heilig, alles ist göttlich.

PANTHEON - Glücksfall der Namensgebung für ein Wunder der Baukunst

Das Kunstwort PANTHEON ist ein Glücksfall.
Es symbolisiert in einem einzigen kurzen Wort die **pantheistische Philosophie der Stoiker**.

Wer den Namen erfand, weiß man nicht.
Zweifellos ist die Endung angelehnt an bereits bekannte wichtige Gebäude der Antike,
z.B. PARTHENON, OLYMPIEION, ERECHTHEION, ODEION etc..

Der klug gewählte Name PANTHEON hat sicher beeindruckt.

Der Name strahlte durch das PAN = all, ganz, jeder, auch für Römer verständlich, Ganzheit aus.

Die Kombination mit THEON = DIVVM ergab es die Ganzheit, Gesamtheit, das Allumfassende
des großen, weiten, göttlichen Kosmos und den ganzen, bunten, vollen Götterhimmel.

So konnte das Wort PANTHEON sowohl dem kunstverliebten und kultgewohnten Normalrömer gefallen,
und er gefiel auch einer philosophisch geprägten Elite.

Vor allem: Die geniale Architektur des „neuen" Pantheon war ein Wunder römischer Baukunst:

Der Vortempel hatte ein ehrwürdiges griechisches Gesicht.
Der Haupttempel aber war etwas völlig Neues, genuin Römisches: Die riesige Kuppel.

Die Erfindung des CAEMENTVM bzw. OPVS CAEMENTICIVM ermöglichte es den Römern,
viel größer und gewaltiger - wenngleich nicht ästhetischer - zu bauen als die Griechen.
Die Bestandteile: Gebrannter Kalk mit Anteilen von Sandstein, Vulkanasche, Quarz,
Tuff, Ziegelmehle. Die Kalksteine wurden in riesigen Öfen bei ca. 1000 Grad Celsius gebrannt.
Der neue Baustoff ermöglichte es, dass aus vielen kleinen Bausteinen riesige Bauten entstehen.
Nur durch das neue Material konnten riesige Gewölbe der Thermen und Gerichtshallen entstehen.

Die Vollendung der Idee war die komplette Rundung des Gewölbes zur Kuppel.
Kreis und Kugel waren schon in der Antike Idealform und Symbol der Vollkommenheit.

Das neue PANTHEON ist Ausdruck für diese Symbolik.

Griechisch	ΚΥΚΛΟΣ	lateinisch CYCLVS, CIRCVLVS, ORBIS = Kreis
Griechisch	ΣΦΑΙΡΑ	lateinisch SPHAERA, GLOBVS = Kugel

Kreis und Kugel waren Idealgestalten der philosophischen Elite.
Sie hatte ja kulturell und geistig sehr viel von den Griechen übernommen,
auch das Wissen um die Kugelgestalt der Erde.

Pythagoras (ca. 570 - 510 v.Chr.) vermutete bereits, dass die Erde eine Kugel sei.
Aristoteles (384 - 322 v.Chr.) bewies die Kugelgestalt der Erde durch Beobachtungen,
z.B.: Bei Schiffen am Horizont ist der Mast sichtbar, der Rumpf nicht!
Der Schatten der Erde ist bei Mondfinsternis immer kreisförmig!
Eratosthenes (ca.275 - 195 v.Chr.), Mathematiker, Geologe, Philologe und Philosoph,
bewies 240 v.Chr., dass die Erde eine Kugel ist, durch exakte Berechnung.
Er kam auf einen Erdumfang von etwa 40 000 Kilometern. Heutige Erkenntnis: ca. 40 075 km.

Das Pantheon mit seiner Kuppel wurde zum Vorzeige-Modell römischer Baukunst.

Die klare Botschaft: In puncto Größe sind wir, die Römer, den Griechen überlegen!

Die Kugel repräsentiert die Erde, und darüber ist die himmlische Sphäre des Universums.

Die Öffnung, OPAION griech. = Öffnung, von den Römern OCVLVS lat. = Auge genannt,
neun Meter im Durchmesser, schafft die Verbindung von irdischer Sphäre zur Himmelssphäre.

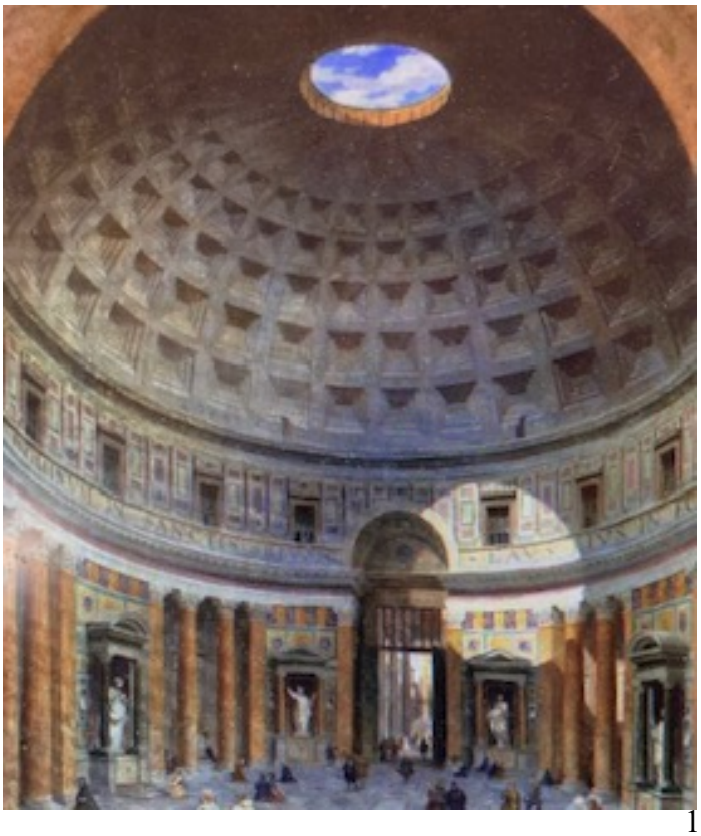
Das OPAION symbolisiert die Verbindung zu den himmlischen Sphären, zum Göttlichen,
zum ORBIS CAELESTIS.

Das OPAION war wiederum genial angelegt: Licht trat wirkungsvoll zu jeder Tageszeit herein.
Ein minimales Gefälle im Fußboden sorgte für den Abfluss von Regenwasser in die Kanalisation.
Regen konnte dem Gebäude nichts anhaben.

Kreis und Kugel waren für Griechen und Römer Symbole der Vollendung.
Römer assoziierten auch den Kreis aller Länder, den Erdkreis, ORBIS TERRARVM.
Rom war für sie Herrin des Erdkreises. URBI ET ORBI, der Segen des Papstes
für die Stadt Rom und den ganzen Erdkreis, erinnert auch heute noch daran.

Die römische Elite mit ihrer stoischen Philosophie konnte sich bestens identifizieren
mit dem neuen Prachtstück römischer Architektur.

Mit dem Namen PANTHEON konnte man sich auch innerlich distanzieren vom olympischen Götterhimmel.
Der Name entsprach dem philosophischen Glauben an eine All-Einheit des Universums.



PANTHEON – die wörtliche Übersetzung
und Parallel-Beispiele aus der griechischen Literatur

Bei genauer Analyse muss der Name **PANTHEON** neu interpretiert werden:

PANTHEON heißt nicht „Tempel aller Götter".
Der Genitiv Plural für alle Götter lautet im Griechischen nämlich **ΠΑΝΤΩΝ ΘΕΩΝ**.
Der Tempel hätte demnach heißen müssen: **ΠΑΝΤΩΝ ΘΕΩΝ ΙΕΡΟΝ.**

Lateinisch hätte er dann geheißen: TEMPLUM **PANTO**THEION bzw. **PANTO**THEON.
Es hat sich aber von Anfang an nicht **PANTO**THEON eingebürgert, sondern **PAN**THEON.

Zum Verständnis: Die Griechische Sprache unterscheidet zwei Buchstaben mit Lautwert O,
das lange O, das Omega, geschrieben Ω, und das kurze O, das Omikron, geschrieben O.
Die Römer haben die beiden Buchstaben bei der Schreibung nicht unterschieden.
Beide Lautwerte wurden mit O übernommen.

Die Erklärung für den einprägsamen Namen **PANTHEON** ist die Tatsache:

Der griechische Begriff **ΠΑΝ ΘΕΟΝ** zeigt perfekt die PHILOSOPHIA STOICA.

Von Anfang an, schon beim ersten Bau, trägt der Tempel das stoische Credo im Namen:

ΠΑΝ ist Neutrum Singular von all, ganz, jedes
ΘΕΟΝ ist Neutrum Singular für göttlich, heilig.

Die wörtliche Übersetzung lautet also „Alles ist heilig" bzw. **„Alles (ist) göttlich"**.

Das fehlende Verb **ΕΣΤΙΝ** ESTIN für IST kann entfallen.
Der so genannte Optativ, die Wunschform **ΕΙΗ** EIE für ER/SIE/ES MÖGE SEIN
kann ebenfalls entfallen.

Ein Satz, vor allem ein Sprichwort oder Merksatz, wird damit kürzer und einprägsamer.

Es ist ähnlich wie im Deutschen: Bei vielen Sprichwörtern kann das Verb entfallen.

Beispiele im Deutschen:

Ende gut, alles gut!
Ohne Fleiß, kein Preis!
Viele Hände, schnelles Ende.
Abendrot, Schönwetterbot!

Beispiele aus der griechischen Literatur

Hier sind Beispiele griechischer Sprichwörter, bei denen das ΕΣΤΙΝ = ist entfällt:

ΕΝ ΟΙΝΩ ΑΛΗΘΕΙΑ	Im Wein (ist) Wahrheit.
ΜΕΤΡΟΝ ΑΡΙΣΤΟΝ	Das rechte Maß (ist) das Beste. (Kleobulos)
ΑΡΙΣΤΟΝ ΥΔΩΡ	Das Beste (ist) das Wasser. (Pindar)
ΠΑΘΗΜΑ ΜΑΘΗΜΑ	Leiden (ist) Lehre. (Herodot)
ΜΕΓΑ ΒΙΒΛΙΟΝ ΜΕΓΑ ΚΑΚΟΝ	Dickes Buch (ist) große Kacke/großes Übel. (Kallimachos)
ΕΡΓΟΝ ΟΥΔΕΝ ΟΝΕΙΔΟΣ	Arbeit (ist) keine Schande. (Hesiod)
ΠΟΛΕΜΟΣ ΠΑΤΗΡ ΠΑΝΤΩΝ	Krieg (ist) der Vater aller Dinge. (Heraklit)
ΠΟΛΥΜΑΘΙΑ ΟΥΚ ΣΟΦΙΑ	Vielwissen (ist) nicht Weisheit (Heraklit)
ΑΝΘΡΩΠΟΣ ΜΕΤΡΟΝ ΠΑΝΤΩΝ	Der Mensch (ist) Maß aller Dinge. (Protagoras)
ΑΝΘΡΩΠΟΣ ΖΩΟΝ ΠΟΛΙΤΙΚΟΝ	Der Mensch (ist) ein politisches Wesen. (Aristoteles)

In diese Reihe fügt sich ein:

ΠΑΝ ΘΕΟΝ	Alles (ist) göttlich / heilig.

Zu bedenken ist noch: In der Antike sind keine Abstände zwischen den Buchstaben gesetzt worden.
Man schrieb einfach die Wörter und Sätze aneinander.
Erst aus dem Zusammenhang konnte man den Sinn erkennen.

Daraus ergibt sich:
Das Wort PANTHEON ist die PHILOSOPHIA STOICA in Sentenz-Form.
Das Wort PANTHEON ist ein Credo in optimaler Form und Kürze.

ΠΑΝΘΕΟΝ	Alles (ist) göttlich / heilig.

Die richtige Übersetzung von ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ bzw. ΠΑΝΘΕΟΝ ΙΕΡΟΝ
lateinisch transkribiert PANTHEION HIERON bzw. PANTHEON HIERON, muss also lauten:

„ALLES-IST-HEILIG-TEMPEL“ oder auch „**ALLES-IST-GÖTTLICH-TEMPEL“**

Bei Sentenzen ist oft die Wunschform, der so genannte Optativ, einzusetzen. Dann lautet die Übersetzung:
„ALLES-SEI-HEILIG-TEMPEL“ oder auch „**ALLES-SEI-GÖTTLICH-TEMPEL.**

Auch für sprachlich sensible Häupter des Kaiserhauses war der Name eine wunderbare Lösung:

1.) Der Satz drückte die Weltanschauung eines stoisch denkenden und fühlenden Menschen aus.

2.) Der Tempel war **eben nicht** ein Tempel der Götter und vergöttlichten Menschen.

Von kritischen Geistern könnte ja die Divinisierung der Kaiser, von ihren Frauen und Nahestehenden als unangemessene und arrogante Selbstvergötterung ausgelegt werden.

Der Name **ΠΑΝΘΕΟΝ** hat dies elegant entkräftet.

ΠΑΝ ΘΕΟΝ war die Referenz gegenüber allen „heiligen“ und „göttlichen“ Kräften im Kosmos.

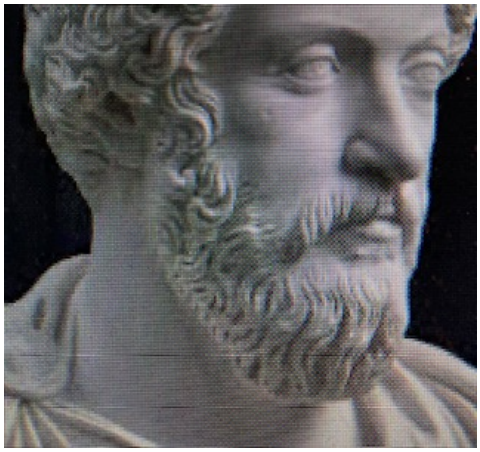
Die heiligen und göttlichen Kräfte des Universums konnten sich ja zeigen

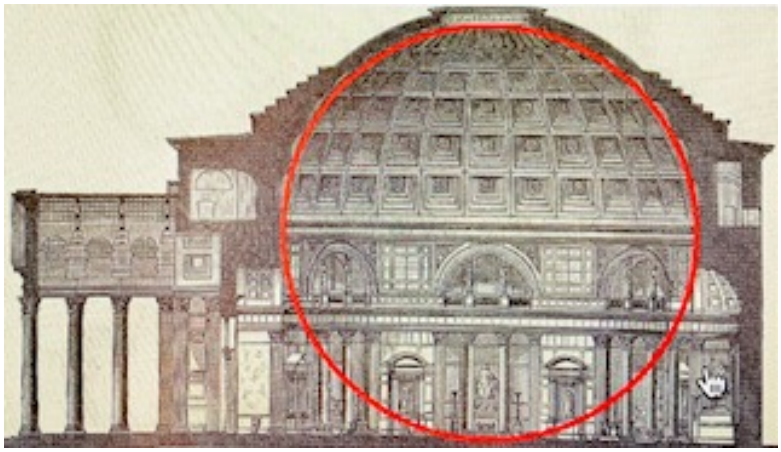
in den Göttergestalten,
in großen Menschen,
in der Natur,
in der Kunst,
in Bauwerken.

Damit war es völlig legitim, im Bauwerk die verschiedensten Bilder und Statuen zu zeigen,
von Göttern und Gottheiten, von Gottheiten in Allegorien, von Personen, in denen man Göttlichkeit verkörpert sah.

Das **PANTHEON** als Ganzes, mitsamt Statuen und Kunstgegenständen,
war ein Gesamtkunstwerk und Heiligtum des als göttlich verstandenen Universums.

Der Name war Programm der stoischen Philosophie
und zugleich Vorzeige-Projekt römischer Baukunst.





Mark Aurel und das Wunderwerk des neuen Pantheon

ΠΑΝΤΑ ΙΕΡΑ - das PANTHEON des Markus Aurelius

Markus Antonius, der Philosoph auf dem Kaiserthron und überzeugter Stoiker, erlebte das neue Pantheon aus nächster Nähe. Er wurde 121 in Rom geboren. Als Verwandter des Kaisers war er als Kind möglicherweise bei den Einweihungsfeierlichkeiten im Jahr 128 n.Chr. dabei.

Mit Sicherheit war er in seinen Jugend - und Erwachsenenjahren oft im neuen Pantheon.
Siebzehnjährig zog Markus Aurelius zu seinem Adoptivvater Kaiser Antoninus Pius.
Nach seiner Ausbildung bei bekannten Philosophen wie Herodes Atticus wurde er systematisch auf die Regierungsgeschäfte vorbereitet.

Mit seinem hochverehrten Adoptivvater Antoninus Pius verband ihn zeitlebens eine tiefe Freundschaft.
Im Mai 145 heiratete er seine Verlobte Faustina. Sie bekamen 11 Kinder, wovon nur sechs überlebten.
Mark Aurel war also nicht nur mit Regierungsgeschäften, sondern auch mit den Höhen und Tiefen des Lebens vertraut.

161 n.Chr. trat er nach dem Tod des Antoninus Pius dessen Nachfolge als Kaiser an.
Mit dem Amt des PONTIFEX MAXIMUS erfüllte er auch die Aufgabe, die man von ihm als Kaiser und Hohepriester des Reiches erwartete.

In seinem Herzen aber war er Stoiker. Dies zeigt sein bekanntes Werk „Selbstbetrachtungen“.
Er schrieb es auf Griechisch. Der originale Titel lautet ΕΙΣ ΕΑΥΤΟΝ, wörtlich "An Dich selbst“.

Es war ein Tagebuch, das er während seiner Regierungsgeschäfte, auf Reisen und Feldzüge führte.

Die geistige Nähe von **PANTHEON** und dem **stoischen Pantheismus**
zeigt eine Stelle aus seinem berühmten Werk, entnommen aus „Stoische Weisheit“ (3).

Das Zitat habe ich in Großbuchstaben übertragen, in denen auch Markus Aurelius schrieb.
Zu seiner Zeit kannte man noch keine Kleinbuchstaben.

Bereits im ersten Wort des Zitats begegnet uns das PAN, hier in der Mehrzahl PANTA,
und später dann das Wort IEPA, das wir schon kennengelernt haben.

Auch wenn man kein Griechisch gelernt hat, kann man die Würde des Satzes spüren.

ΠΑΝΤΑ ΑΛΛΗΛΟΙΣ ΕΠΙΠΛΕΚΕΤΑΙ
... ΚΑΙ Η ΣΥΝΔΕΣΙΣ ΙΕΡΑ

Transkription ins Lateinische:

PANTA ALLELOIS EPIPLEKETAI
… KAI E SYNDESIS HIERA

Übersetzung ins Deutsche:

ALLES IST MITEINANDER VERBUNDEN … UND DIE VEBINDUNG (ist) HEILIG.

In diesem kurzen Zitat von Mark Aurel begegnen uns zwei Wörter,
die bereits bekannt sind von der ursprünglichen Benennung des PANTHEON,
dem ΠΑΝΘΕΙΟΝ ΙΕΡΟΝ:

ΠΑΝΤΑ von ΠΑΝ	= alles, im Plural Neutrum ΠΑΝΤΑ = alle Dinge
ΙΕΡΑ von ΙΕΡΟΣ ΙΕΡΑ ΙΕΡΟΝ	= heilig, göttlich.
	Im Neutrum Singular: Heiligtum, Tempel.
	Hier: Neutrum Plural in Kongruenz zu ΠΑΝΤΑ

Wenn man das kurze Zitat genau unter die Lupe nehmen will, hier die übrigen Wörter:

ΠΑΝΤΑ	alles, alles Dinge (PANTA Plural von ΠΑΝ)
ΠΛΕΚΕΙΝ	binden, umfassen
ΕΠΙΠΛΕΚΕΙΝ	nbinden, verbinden, hinzu-verbinden
ΕΠΙΠΛΕΚΕΤΑΙ	es ist verbunden
ΚΑΙ	und
Η ΣΥΝΔΕΣΙΣ	die Zusammenfügung, das Band
ΙΕΡΟΣ ΙΕΡΑ ΙΕΡΟΝ	heilig (maskulin, feminin, neutrum)
Η SYNDESIS IERA	die heilige Verbindung, das heilige Band
	Oder auch: Das Band (ist) heilig.

Man kann in diesen Zeilen die geistige Weite spüren, die die stoischen Kaiser in puncto Religion walten ließen. Andere Kaiser dachten und handelten anders, ließen sich bereits zu Lebzeiten als gottgleich feiern.

Die Stoiker-Kaiser taten dies klugerweise nicht. Sie wussten; Macht ist verführerisch.
Sie kann enden in Überheblichkeit, Selbstherrlichkeit und Tyrannei.

Die späten christlich gewordenen Kaiser haben sich nicht mehr selber vergöttlicht. Aber sie versuchten ihre Macht zu stärken, indem sie per Dogma den einen einzigen richtigen Glauben an den einen Gott zu festigen suchten.

Der neue gemeinsame Glaube sollte ein einigendes Band für das auseinanderfallende Römerreich werden. Nach langem Tauziehen einigte man sich auf die Erlaubnis und schließlich das Gebot, den einen Gott in drei Personen zu verehren. Viel später erlaubte das Christentum auch die Verehrung (nicht Vergöttlichung!) von Personen. Damit wurde die Verehrung von Heiligen möglich.

Dies bedeutete eine große Erleichterung für den kultischen Alltag der kunst- und bildverwöhnten Römer und Griechen. Es war ein bedeutender Schub für die Akzeptanz des neuen Glaubens.

In vorchristlicher Zeit war die stoische Philosophie und der stoische Pantheismus
die Weltanschauung der Oberschicht. Die Masse pflegte eher herkömmliche polytheistische Kulte.

In den Kulten der Masse hatte die stoische Philosophie keine riesige Anhängerschaft.
Die Verehrung eines geistigen Prinzips war zu abstrakt.

Die bildhafte Verehrung Gottes war übrigens auch im frühen Christentum zunächst noch verboten. Das Verbot entsprang dem jüdischen Ursprung des Christentums. Die jüdische Religion verbot ja, sich von Gott ein Bild zu machen. Erste bildhafte Darstellungen von Jesus Christus und Gott Vater sowie dem ΠΝΕΥΜΑ, PNEUMA, dem Heiligen Geist, gibt es erst seit dem 4. Jahrhundert n.Chr.. Noch später kam auch die Heiligenverehrung hinzu.

Die Masse liebte Bilder, Statuen, menschenähnliche Gestalten.
Deshalb war die Situation in der Spätantike beim Blick auf Religion und Kult relativ einfach:

Entweder man verehrte viele Götter, d.h. römisch, oder aber, als das Christentum aufkam, den einen Gott.

Den aber konnte man, durfte man in mehreren Gestalten verehren, und, ganz wichtig,
man konnte schließlich auch viele Heiligen, die SANCTI und SANCTAE verehren, Männer wie Frauen.

Man könnte sagen: Die große Masse bekam ihre geliebten Gestalten wieder, die man bitten und verehren konnte. Beinahe könnte man sagen: Sie hatte ihre Göttinnen und Götter wieder.

In der Spätantike gab es faktisch nur noch die beiden Sichtweisen: Entweder man verehrte viele Götter, oder man verehrte den christlichen Gott.

Die Zeit „aller Götter“ war vorbei. Das Staatskirchentum hat ab 391 n.Chr. alle anderen Kulte verboten.

Es gibt ja nur einen, so dachte man allmählich in der Spätantike.
Und dieser eine Gott ist nun Herr über das PANTHEON, über das Heiligtum der früheren Götter.
Er hat gesiegt. Er hat auch nichts dagegen, wenn man den Bau seiner Mutter und seinen Heiligen widmet…

Philosophische Anmerkungen

Warum es so leicht zur Deutung kam: „Tempel aller Götter“,
warum man die alte Deutung so leicht vergessen konnte,
und was wir daraus lernen können.

Man kann also festhalten: Die richtige Übersetzung des Namens PANTHEON ist:
„Alles ist heilig!“ bzw. „Alles ist göttlich!“

Dies ist das Credo der stoischen Philosophie.

Die Geschichte braucht man dennoch nicht neu zu schreiben.

Mit sehr gutem Willen kann man notfalls bei der herkömmlichen Deutung bleiben.

Man müsste dann die Meinung vertreten, dass das Wort PANTHEON
eine sprachliche Verschleifung oder Vereinfachung sei aus dem griechischen ΠΑΝΤΩΝ ΘΕΩΝ
bzw. aus dem lateinischen PANTOTHEON hin zum kürzeren PANTHEON.

Für eine Verschleifung des Namens gibt es allerdings keine Belege.
Der Bau hieß von Anfang an PANTHEION bzw. PANTHEON bzw. PANTHEVM.

Für den Gedanken, weltweit religiöse Toleranz weltweit zu fördern, ist es aus philosophischer Sicht
sogar sinnvoll, die bisherig angenommene Bedeutung nicht über Bord zu werfen.

Der Gedanke, dass von den Römern ein Tempel gebaut wurde „für alle Götter“,
ist ja ein sehr schöner und wertvoller Impuls.

Er kann uns daran erinnern, dass die Menschheit auch heute noch weit davon entfernt ist,
andere Religionen und ihre Vorstellungen als gleichberechtigt zu akzeptieren.

Viele Menschen betrachten andere Religionen und Philosophien unter Vorbehalt.
In vielen Religionen werden andere Religionen abgelehnt, als falsch gesehen, im Extremfall bekämpft.

Nicht nur in Religionen. Das Feindbild-Denken erleben wir auch in der Politik.
Die Politik macht es zur Zeit vor, indem man politische Gegner als Feinde bezeichnet.

Die traditionelle Bezeichnung PANTHEON als „Tempel aller Götter“ ist ein „geistiger Stubser“
in Richtung Toleranz.

Dieser geistige Stubser täte der Menschheit gut, als Hinweis, in welche Richtung wir uns bewegen sollten:
Akzeptanz der Vielfalt, zur Achtung des Göttlichen in vielen Gestalten.

Der Verweis auf die pantheistische Tiefe der richtigen Übersetzung dürfte dagegen viele überfordern.

Der Unterschied von Polytheismus und Pantheismus ist diffizil zu erläutern.
Es war und ist viel leichter, den Gegensatz zu benennen: Hier die vielen Gottheiten, da den einen.

Zudem:

Die wörtliche Übersetzung ist sprachlich sperrig und umständlich zu erklären.

Die Begriffe

„Alles-ist-göttlich-Tempel“ oder auch „Alles-ist-heilig-Tempel“.
„Alles-sei-göttlich-Tempel“ oder auch „Alles-sei-heilig-Tempel“

Gehen nicht so leicht über die Lippen.

Zudem:

Es ist auch heute noch einfacher zu erklären, dass das PANTHEON
einen Übergang darstellt vom polytheistischen Götterbild zum monotheistischen Gottesbild.

Die pantheistische Philosophie der Stoiker war für die Masse der Römer nicht einfach zu erklären.

Deshalb galt ab der Spätantike: Die vielen Gottheiten gibt es nicht mehr, es gibt nur noch einen!

Auch heute ist es leichter, den Dialog zwischen den Religionen zu fördern
als den Dialog zwischen Religionen mit pantheistischen, säkularen oder agnostischen Weltanschauungen.

Zudem:

Die Philosophie der Stoa war in den Jahrhunderten des aufstrebenden Staatschristentums
eine der rivalisierenden Weltanschauungen.

Die frühen christlichen Theologen haben alles getan, um sie zu verdrängen.
Es gab zum einen viele Gemeinsamkeiten: Den ewigen Gott konnte man hier wie da auch als ewigen Logos bezeichnen. Weiter die Überzeugung, dass alle Menschen Söhne und Töchter des unendlichen Gottes oder Logos seien…

Andererseits: Die Kirchenväter kämpften gegen einige ethische Prinzipien der Stoiker:
Vor allem dagegen, dass man durch eigenes Tun zur ewigen Seligkeit gelangen könne,
als auch, dass man über sein Leben selbst verfügen könne durch verantworteten Freitod,
wie es z.B. der Philosoph Seneca postuliert und praktiziert hat.

Die christliche Gegenposition war: Nur die Gnade Gottes könne den Menschen erlösen,
und nur Gott sei Herr über Leben und Tod…

Kein Wunder also, dass man die rivalisierende Weltanschauung verdrängt hat. Wichtige Daten:

Ab 325 n.Chr.: Kaiser Konstantin fördert das Christentum.
380 n.Chr.: Kaiser Theodosius macht das Christentum zur Staatsreligion, verbietet 391 andere Kulte.
529 n.Chr.: Kaiser Justinian I schließt die Akademie in Athen. Es war bis dahin Hochburg der antiken Philosophie und Wissenschaft. Sie manifestierte sich in verschiedenen Schulen und Strömungen.

Die Schließung war eine Maßnahme, um nichtchristliche Philosophien zu schwächen. Das römische Kaisertum sah die Zukunft in einer einheitlichen Doktrin: Ein Gott, ein Kaiser, ein Reich, ein Glaube.

Kein Wunder also, dass die Philosophie der Stoiker in Vergessenheit geriet. Es war kaiserlicher Wille.
Nur noch eine Minderheit hat von ihr gehört.

So ist es auch kein Wunder, dass die tiefere Bedeutung des Namens Pantheon verblasste.

Die stoische Position wurde nicht mehr von einer besonders hervorstehenden Person vertreten.
Es war ohne Zweifel leichter, in einer geistigen Auseinandersetzung gegen die vielen Götter
zu kämpfen zugunsten des einen Gottes.

Die eher abstrakte Philosophie des stoischen Pantheismus blieb unerwähnt, man hat sie vergessen.

Als „philosophischer Realo“ komme ich zu dem Ergebnis, dass wir heute viel davon lernen können.

Interessant ist doch:

Einander verwandte Weltanschauungen bekämpfen sich oft stärker als weiter auseinander liegende.

Die monotheistischen Religionen bekämpften einander oft grausamer als andere Religionen.
Christliche Fundamentalisten sehen liberale Christen oft als schlimmere Feinde als Nichtchristen.

Dabei sollte uns allen klar sein: Wahre Re-ligio soll helfen, dass wir in Frieden und in Fairness
und nach Möglichkeit in Liebe dieses Leben auf der Erde führen können.

Deshalb ist es nicht verkehrt, die herkömmliche Benennung und Sinngebung des PANTHEON
zu akzeptieren. Der Unterschied „viele Götter / nur ein Gott“ wird als Gegensatz gut erkannt.

Das Pantheon zeigt aber genau genommen nicht den Übergang vom Polytheismus zum Monotheismus.

Genau besehen zeigt es den **Übergang vom Polytheismus zum Pantheismus**
und dann den Übergang zum (kaiserlich erzwungenen) Monotheismus.

Eine aufgeklärten Gesellschaft müsste zu dem Konsens gelangen:

Immer schon waren Kriege um den „richtigen Glauben“ ein Irrweg der Menschheit.
Diese Erkenntnis möge uns heute hinführen, dass wir die Vielfalt von Überzeugungen achten
und wertschätzen! (Vorausgesetzt, dass auch von der anderen Seite Gewaltfreiheit geübt wird!)

Ausgehend von unseren Überlegungen zum PANTHEON sollte je nach Adressatenkreis das Dach
der religiösen und philosophischen Vielfalt weit gespannt werden:

--- Manche Kulturen und Religionen haben viele Götter.

--- Monotheistischen Religionen verehren einen Gott.

--- Manche Kulturen haben ein pantheistisches Konzept.

--- Manche Philosophien betonen, dass man über metaphysische Dinge
wissenschaftlich nicht sprechen könne und deshalb schweigen müsse.

--- Manche Philosophien lehnen diese religiöse Dimension prinzipiell ab,
Gott und Gottheiten haben nur historischen Wert und poetischen Wert.

Statt sich zu bekämpfen, ist es allemal sinnvoller, den verschiedenen Positionen zuzuhören
und zu tolerieren, um des lieben Friedens und der Menschlichkeit willen.

Zugleich muss man feststellen:

Das philosophische Konzept der Stoiker ist, wörtlich genommen, nicht zu halten.

ΠΑΝΘΕΟΝ PANTHEON als philosophisches Credo ist für kritische Menschen nicht haltbar!

Nur wenn wir die Aussage als Wunsch sehen, wenn wir geistig den Optativ, die Wunschform
EIH statt ΕΣΤΙΝ einsetzen - was bei Sentenzen legitim ist - kann man hinter der Aussage stehen.

Dann hieße ΠΑΝ ΘΕΙΟΝ ganz einfach: Alles **sei** heilig!
Wenn man dennoch bei ΕΣΤΙΝ bleiben will, müsste man die Aussage wie folgt verstehen:

Der Satz „Alles ist heilig!" ist zwar grammatikalisch im Realis geschrieben, ist aber eine **Ideal-Aussage**.
Er drückt einen Wunsch aus, im Wissen, dass die Realität anders aussieht.

Es gibt eine neuzeitlich Parallele von Albert Schweitzer (4):

„Dem wahrhaft ethischen Menschen ist alles Leben heilig…"

Der Arzt, Theologe, formulierte sein Credo, in diesem Satz.
„Alles Leben ist heilig", und „Ehrfurcht vor dem Leben" waren seine ethischen Grundprinzipien.

Auch bei Schweitzer ist es eine **Ideal-Aussage**.

Die Verbrechen des Nationalsozialismus, des Stalinismus, des Kolonialismus und alle anderen Gräueltaten hat er damit nicht schönreden wollen.

Die Ideal-Aussage soll wirken als Imperativ, dass es so werden möge!

Die Ideal-Aussage war sein Aufruf, das Leben in all seinen Formen als Geschenk zu betrachten,
man solle alles Leben mit Ehrfurcht, Respekt und Verantwortung behandeln.

Dies solle gelten, so Schweitzer, sowohl für religiöse als auch säkulare Weltanschauungen.

Zurück noch einmal zu den Stoikern:

Eine eindeutige sprachliche Parallele finden wir auch bei Seneca. Er schrieb den berühmten Satz:

HOMO HOMINI RES SACRA.
Der Mensch (sei) dem Menschen eine heilige Sache!
Frei übersetzt: Der Mensch sei dem Menschen heilig!

Auch in diesem Ausspruch fehlt das Verb.
Sinngemäß ist hier einzufügen nicht ein EST, sondern ein SIT.
EST und SIT werden ja in Sentenzen oft weggelassen, damit der Satz prägnanter wirkt.
Es bezeichnet grammatikalisch die Wunsch-Form.

Seneca sagt diesen Satz angesichts der Grausamkeiten der Gladiatorenspiele.
Es sollte nicht sein, dass Menschen Kampf und Krieg, Grausamkeit zum Spektakulum machen, statt sich gegenseitig zu achten, weil in jedem Menschen der göttliche Logos zu sehen sei.

Seneca weiß also sehr wohl, dass die Realität eine andere ist.
Aber er will, dass der Mensch sich besinnen soll, sie zu ändern in Richtung Humanität.

Auch hier ist es ein Appell. Die Realität schaut anders aus. Sie entspricht eher dem Ausspruch von Thomas Hobbes (1588 -1679). Er hat den Satz des Seneca abgewandelt zu HOMO HOMINI LUPUS. Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, eine Bestie.

Also: Uns heutigen ist klar, dass nicht „alles heilig" oder „alles göttlich" genannt werden kann.

Bei der Übersetzung von Senecas Satz „Der Mensch **sei** dem Menschen eine heilige Sache" kommt der Wunsch Schillers in den Sinn: „Edel **sei** der Mensch, hilfreich und gut!"

Auch wenn Wunsch und Wirklichkeit oft auseinanderklaffen, gilt doch der Impuls, dass der Mensch im anderen Menschen ein Abbild des Göttlichen und Heiligen erblicken kann, darf, soll…

Vieles auf der Welt ist nicht heilig oder göttlich, - oft alles andere!

Ein Hitler, ein Stalin, ein Sadam Hussein, ein Baschar al Assad ist nicht heilig.
Ein Mörder im Kreml oder ein Straftäter im Weißen Haus sind alles andere als heilig!
Und oft genug ist es eine traurige Tatsache: HOMO HOMINI LUPUS.

Scholastische Theologen glauben mit spitzfindigen Überlegungen das Problem lösen zu können, indem sie das Böse lediglich als „Abwesenheit des Guten" erklären.

So leicht können wir es uns als aufgeklärte Menschen nicht machen.

Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen: Es gibt Gutes und Schönes, und es gibt Verbrecherisches und Böses auf der Welt. Es gibt die Kräfte des Wahren, Guten und Schönen, die alte Trias der Philosophie, mit all seinen wunderbaren Facetten des Suchens nach Wahrheit, Kunst, Wohlwollen, Zuwendung, Recht und Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Geschwisterlichkeit und Liebe - und es gibt eben auch die Kräfte des Kampfes, der Gewalt, des Krieges, der Katastrophen, im menschlichen Bereich leider auch die Kräfte der Bösartigkeit, des Hasses, der Unmenschlichkeit.

Man kann es nicht beschönigen. Es gibt sowohl das eine wie das andere, und beides sind Realitäten.
Man steht in der Entscheidung, auf welcher Seite man mitgestalten will:

Auf der Seite derjenigen, die behaupten:
Empathie ist Schwäche, es gilt das Recht des Stärkeren!

Oder aber auf der Seite derjenigen, die der Meinung sind:

Die Kräfte der Fürsorge, der Zuwendung, der Solidarität, der Liebe
wirken ebenso in uns, und sie sollen die Oberhand behalten!

Beide antagonistischen Kräfte wirken im Kosmos, in der Evolution, im menschlichen Geist,
in jedem Menschen.

Wohl denen, die zur letzteren Lebenseinstellung neigen. Sie entfalten ihr Menschsein
in der lebensförderlichen Weise. Es tut der Welt gut, und auch ihnen selber.

Welche der beiden Positionen die Oberhand gewinnen wird, in zwanzig oder zweihundert Jahren,
wissen wir nicht.

Die Hoffnung sollten wir nicht aufgeben, dass das Gute, die positiven Kräfte, siegen werden.
Aber es gibt keine Gewissheiten.

Es ist ein Akt des Glaubens, sei er religiös oder philosophisch begründet.
Woher man als Mensch die Kraft bezieht, sich für die gute Seite und zum positiven Wirken einzusetzen,
ist meines Erachtens zweitrangig. Hauptsache: dass!

In diesem Sinne ist das **PANTHEON** oder **ΠΑΝΘΕΟΝ** nicht nur aus sprachlicher Sicht,
sondern auch aus philosophischer Sicht, ein wertvoller Impuls, über unser Menschsein nachzudenken,
über unser Dasein, über das Woher und Wohin, und über das richtige Tun in der kurzen Zeit dazwischen.

Jeder Tempel, jedes Gotteshaus, jede Synagoge, jede Moschee sollte uns ein Symbol sein dafür,
dass wir Menschen nach Sinn, Sinngebung und Heimat in diesem kurzen Leben in unserem Kosmos suchen.

Jede Kultur, jeder Mensch kann es auf seine Art tun, aber friedlich.
Nur dann ist es im Sinne einer reifen, weisen Religion oder Philosophie.
Gerne wiederhole ich eine schon früher veröffentlichte Aussage:

„`Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!` Dies ist eine eindrucksvolle Formel, die wir Jesus von Nazareth verdanken. Vielleicht würde er heute mit Blick auf die Kriege, die oft auch im Namen der Religion geführt werden, das Liebesgebot ausweiten: nicht nur die eigene, auch die Religion des Nächsten ist zu achten, ja sogar in recht verstandener Weise zu lieben, denn alle Religionen sind tastende Versuche der Menschen zum Göttlichen. Es wäre ein großer Schritt zu einem neuen Menschheitsbewusstsein, ein qualitativer Sprung in der Entwicklung der Menschheit, ein Beitrag zum Frieden in der Welt.“ (5)

Dass wir das PANTHEON, seine Geschichte, seinen Sinn, seine Symbolik betrachtet haben,
kann man so gesehen interpretieren als philosophischen Gottesdienst:
ΠΑΝ ΘΕΟΝ PANTHEON PAX HOMINIBUS !

(P.H. ed. 2026)

Quellen und Literatur:

(1) Vgl.: Heigl, Peter: Philosophie. Philosophen und ihre Lehren.
GABAL Offenbach 2004, S.19 f.

(2) Vgl.: Heigl, Peter: Religion und Religionen, Wesen und Kern.
GABAL Offenbach 2006, S.45 ff.

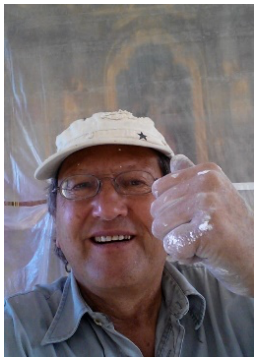
(3) Mark Aurel. In: Stoische Weisheit. Hg. Panitz, Heinz.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung Münster 1986, S. 76

(4) Schweitzer, Albert: Aus meinem Leben und Denken.
Fischer Verlag, Hamburg, 7. Auflage 2008, S. 200

(5) Heigl, Peter: Religionen, a.a.O. S. 77

Bilder zum Pantheon: Wiki Commons, abgerufen 2026 01 20

Geschichtliche Daten: Wikipedia, abgerufen 2026 01 20

Zum Autor:

Peter Heigl (*19.6.1946 in Bad Aibling) ist deutscher Sprachwissenschaftler und Autor.
Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Abschluss mit Staatsexamen in Klassischer Philologie und Theologie, Promotion im Hauptfach Philosophie, Zweitfächer Psychologie und Pädagogik, Schwerpunkt Erwachsenenbildung. Er war Dozent am College of Commerce der Universität Edinburgh und Professor an der Universität Montevideo. Er lebt in Wald im Allgäu und ist Autor von Büchern und Lehrwerken. – Ein Foto zeigt ihn bei der Mithilfe der Restaurierung der Kapelle „Maria unter den Linden“. Sie steht in Klosterhof, einem Weiler von Wald im Allgäu, und gehörte früher zum Kloster Füssen.